

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Deine, meine, unsere Bank

Geschäftsbericht

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim

2013

Für die Zukunft gut aufgestellt

Inhalt

- 3 *Vorwort*
- 4 *Struktur der Bank*
- 6 *Bericht des Aufsichtsrates*
- 9 *Jahresabschluss 2013*



Liebe Kunden, Mitglieder und Geschäftsfreunde,

ein Blick zurück auf das Geschäftsjahr 2013 zeigt wieder einmal eine sehr erfreuliche Entwicklung für unsere Volksbank. Mit Stolz stellen wir fest, dass Sie, unsere Mitglieder und Kunden, uns auch im nicht einfachen Bankenjahr 2013 die Treue gehalten haben. Dafür sagen wir ganz herzlich danke.

Das aktuell niedrige Zinsumfeld stellt nicht nur uns als Bank bei der Steuerung der Zinsänderungsrisiken vor große Herausforderungen. Für Sie als unsere Sparer ist dieses Umfeld, insbesondere beim wichtigen Thema der Altersvorsorge, alles andere als einfach. Rechtzeitiges Handeln, eine ausgewogene Risikostreuung sowie umfassende Beratung sind angesagt. Schon deutlich günstiger ist das Investitionsumfeld für Unternehmen sowie für Immobilienbesitzer. Historisch niedrige Zinsen begünstigen Ihre Finanzierungsvorhaben, die wir trotz der gestiegenen regulatorischen Anforderungen heute und in Zukunft problemlos unterstützen können. Wir sind aufgrund unserer guten Eigenkapitalbasis gerüstet, um die Menschen und Unternehmen der Region mit den erforderlichen Krediten zu bedienen.

Auf eine gute Beratung kommt es an. Ob das erste eigene Auto, der Traum von den eigenen vier Wänden, Themen wie Vermögensaufbau, Altersvorsorge, Unternehmensgründung oder Risikoversorge im privaten oder betrieblichen Umfeld – so verschieden die Menschen sind, so sehr unterscheiden sich auch ihre Ziele und Wünsche. Beratung hat für

uns schon immer einen sehr hohen Stellenwert. Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, investieren wir durch ein eigenes Coachingkonzept in die individuelle Weiterbildung unserer Berater. Von unschätzbarem Wert ist dabei der „gute persönliche Draht“ den wir zu Ihnen, unseren Mitgliedern und Kunden, haben. Ihre Ziele und Wünsche stehen dabei immer im Mittelpunkt. Sie sollen sich als unsere Kunden ernst genommen fühlen. Das Trainieren sozialer Kompetenzen ist für uns daher neben der fachlichen Ausbildung sehr wichtig. Für Sie „vor Ort“ zu sein, ist neben einem attraktiven Angebot an Online-Dienstleistungen Kernpunkt unserer Geschäftsstrategie. Wir unterstreichen dies durch unsere regelmäßigen Investitionen, zuletzt in Steinsfurt, Gemmingen, Malschenberg und Obergimpert.

Ihre Volksbank Kraichgau setzt sich, auch über die Volksbank Kraichgau-Stiftung, immer wieder für Menschen der Region und zahlreiche soziale und kulturelle Einrichtungen ein. Seit inzwischen fünf Jahren engagieren sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer Initiative „Gemeinsam-SozialAktiv“ für soziale Zwecke. Damit zeigen wir alle, dass wir unseren Leitsatz „Verwurzelt in der Region, verbunden mit den Menschen“, sehr ernst nehmen.

Alle wesentlichen Zahlen zum Geschäftsjahr 2013 sind im ausführlichen Jahresabschluss zusammengefasst. Weitere wichtige Informationen zu unserer Region sowie rund um „Ihre“ Volksbank entnehmen Sie dem aktuellen „Kraichgau-Regio“.

Andreas Böhler

Thomas Geier

Stefan Baumann

Wilhelm Rupp

Struktur der Bank

Vorstand:

Andreas Böhler Sprecher

Thomas Geier stellv. Sprecher

Stefan Baumann ab 01.07.2013

Wilhelm Rupp

Bereichsleiter / Prokuristen:

Roland Baron

Zentrale Kreditbetreuung

Matthias Barth

PrivatBank

Stefan Baumann bis 30.06.2013

FamilyOffice - Generalbevollmächtigter -

Klaus Bieler

Marktfolge Aktiv - Generalbevollmächtigter -

Joachim Bride

FilialBank

Markus Epp

Vorstandsstab

Joachim Fischer

FirmenBank Sinsheim

Bernhard Ganter

Interne Revision

Hartwig Huller

Gesamtbanksteuerung

Michael Laier

Unternehmensservice - Generalbevollmächtigter -

Holger Neubauer

FirmenBank Wiesloch

Joachim Reupert

Vertriebsmanagement

Andreas Schrafl-Zeiss seit 01.07.2013

FamilyOffice - Bereichsleiter -

Heike Schweinfurth

Personalmanagement

Bernd Wickenheißer

Betrieb

Aufsichtsrat:

Dr. Thorsten Seeker - Vorsitzender -
Selbstständiger Rechtsanwalt

Otto Steinmann - stv. Vorsitzender -
Erster Beigeordneter Stadt Walldorf

Paul Fuchs - stv. Vorsitzender -, selbst. Architekt

Helmut Abel GF Fensterbau Abel GmbH

Joschi Ament* Leiter Abwicklung

Michael Baier GF Baier Digitaldruck GmbH

Frank Bitz* Sachbearbeiter EDV-Orga

Ulrich Bös* Leiter Qualitätssicherung Kredit

Enzo Ciciarella* Mitarbeiterberater

Michael Dittes* Leiter EDV-Orga

Veit Eisenhauer Dipl.-Verwaltungswirt

Pia Elbl Prokuristin Mex Büromöbel GmbH & Co. KG

Thomas Essenpreis GF Essenpreis Haustechnik GmbH

Werner Fischer GF Fischer GmbH & Co. KG

Stephan Fontaine* Leiter Personalentwicklung & Ausbildung

Walter Frick selbst. Bäckermeister

Hannelore Häffner GF Häffner-Bräu GmbH

Werner Hockenberger GF WHD GmbH & Co. KG

Tanja Holzwarth* Leiterin ServiceCenter

Irmtraud Keller Erzieherin

Joachim Koch* stv. Bereichsleiter FirmenBank Sinsheim

Uli Krensler Bürgermeister Gemeinde Siegelsbach

Nadja Kürten* Sachbearbeiterin Marktfolge

Bernhard Mairhofer selbst. Schreinermeister

Dominic Nelles* stellv. Bereichsleiter Personalmanagement

Werner Öppling selbst. Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

Kurt Reidel GF Kurt Reidel GmbH

Andreas Reiß selbst. Fliesenlegermeister

Peter Schäfer* Marketing

Horst-Bodo Schauer selbst. Steuerberater

Berthold Sitzler selbst. Landwirtschaftsmeister

Conny Sitzler selbst. Floristin

Dr. Klaus Spiegel Unternehmensberater

Helene Vogt Angestellte Gemeinde Hüffenhardt

Uwe Volz* Regionalmarktleiter Eppingen

Torsten Wacker* Wertpapierberater

Knut Wagner selbst. Rechtsanwalt

Sonja Walter* Leiterin QSA-Standard

Frieder Weber Industriemeister

Heidi Wedel Kauffrau, Mitinhaberin der Fa. Wedel Blumenhaus

Jürgen Wild GF Kartoffel- und Zwiebelmarkt GmbH

Armin Wolf freier Architekt

*) Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

GF = Geschäftsführer

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Mitglieder, Kunden und Geschäftsfreunde der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim,

die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand war auch im Jahr 2013 von einer engen und regelmäßigen Kommunikation geprägt. Im Rahmen von fünf turnusmäßigen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Bank sowie den allgemeinen Geschäftsverlauf zeitnah und umfassend unterrichtet. Ferner wurden der Aufsichtsrat und die von ihm gebildeten Ausschüsse über wesentliche Themen sowie über die strategische Ausrichtung und die Unternehmensplanung der Bank ausführlich informiert und in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Die einzelnen Ausschüsse tagten insgesamt 24-mal. Über die Ausschusstätigkeiten wurde der gesamte Aufsichtsrat regelmäßig informiert. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstandssprecher und hat sich insbesondere über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle regelmäßig ausgetauscht und beraten.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Der vertrauensvollen und offenen Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand kommt bei der erfolgreichen Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen entscheidende Bedeutung zu. Das Gremium nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der vorliegende Jahresabschluss 2013 der Volks-

bank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim sowie der Lagebericht wurden vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Die Abschlussprüfer haben den Bestätigungsvermerk in uneingeschränkter Form erteilt. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 23. Juni 2014 berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2013 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Herr Stefan Baumann, Mitglied des Vorstandes, hat den Aufsichtsrat gebeten, ihn vorzeitig von seinen vertraglichen Verpflichtungen zu entbinden, weil er sich neuen beruflichen Herausforderungen stellen will. Der Aufsichtsrat ist diesem Wunsch mit Bedauern nachgekommen. Vorstand und Aufsichtsrat bedanken sich bei Herrn Baumann für seine erfolgreiche Tätigkeit. Für die neue berufliche Aufgabe und die private Zukunft wünschen Vorstand und Aufsichtsrat Herrn Baumann weiterhin Erfolg und alles Gute.

Gemäß § 24 (3) der Satzung scheidet mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung alle 42 Mitglieder des Aufsichtsrates aus dem Gremium aus. Nachdem die Vertreterversammlung am 14.

Juni 2012 einer Verkleinerung des Aufsichtsrats-Gremiums zugestimmt hat, besteht der Aufsichtsrat nach Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung dann aus 30 Mitgliedern, wovon 20 Mitglieder von der Vertreterversammlung und 10 Mitglieder von den Arbeitnehmern nach den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes zu wählen sind. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wählen satzungsgemäß ihre 10 Vertreterinnen und Vertreter am 3. Juni 2014.

Nicht mehr wählbar wegen Erreichens der satzungsgemäßen Altersgrenze sind die Herren Werner Fischer, Walter Frick und Kurt Reidel. Zur Erfüllung der Satzungsänderung (§ 24 Abs. 3) treten Frau Irmtraud Keller und Frau Helene Vogt sowie die Herren Michael Baier, Berthold Sitzler, Dr. Klaus Spiegel und Frieder Weber nicht mehr zur Wahl an. Die verbleibenden 19 Aufsichtsratsmitglieder stellen sich ausnahmslos wieder zur Wahl. Zusätzlich steht ein neuer Kandidat zur Wahl, der wegen der Kontinuität der Ausgewogenheit der einzelnen Regionalmärkte aus dem Bereich Leimen/Sandhausen/Nussloch kommen soll.

Wir danken den ausscheidenden Damen und Herren für die jahre- bzw. jahrzehntelange konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen ihnen für die Zukunft beste Gesundheit, alles Gute und viel Glück.

Zur erfolgreichen Entwicklung unserer Bank haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beigetragen. Für ihre engagierte Unterstützung und den hohen persönlichen Einsatz bedanken wir uns ausdrücklich. Dem Vorstand gilt unser Dank für seine Leistung in 2013 sowie für die zukunftsorientierte Ausrichtung der Bank. Unser Dank gilt insbe-

sondere auch allen Mitgliedern, Kundinnen und Kunden sowie Vertreterinnen und Vertretern.

Wir bitten unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde weiter um ihr Vertrauen für unser Haus und freuen uns auf eine erfolgreiche und konstruktive Zusammenarbeit im Interesse und zum Wohle aller Beteiligten.

Wiesloch/Sinsheim, im Mai 2014



Dr. Thorsten Seeker
Aufsichtsratsvorsitzender

Jahresabschluss 2013

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
69168 Wiesloch

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			26.070.260,62		29.230
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	19.763.114,02		19.763.114,02		37.056
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	45.833.374,64	(37.056) 0
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00		0
b) Wechsel			0,00	0,00	(0) 0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			91.733.522,45		58.562
b) andere Forderungen			361.031.514,33	452.765.036,78	488.045
4. Forderungen an Kunden				1.654.667.479,46	1.586.517
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.040.769.755,50				(983.522)
Kommunalkredite	33.470.175,87				(30.857)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		50.033
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(50.033)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		148.593.730,35			91.416
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	148.593.730,35				(91.416)
bb) von anderen Emittenten		497.418.627,12	646.012.357,47		396.499
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	464.472.877,81				(361.272)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	646.012.357,47	290
Nennbetrag	0,00				(282)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				231.701.532,37	189.720
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			70.754.692,68		70.785
darunter:					
an Kreditinstituten	1.803.365,57				(1.803)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			545.480,00	71.300.172,68	543
darunter:					
bei Kreditgenossen- schaften	315.750,00				(316)
bei Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				428.108,02	428
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				252.915,01	309
darunter: Treuhandkredite	252.915,01				(309)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			89.369,00		79
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	89.369,00	0
12. Sachanlagen				36.959.151,57	37.240
13. Sonstige Vermögensgegenstände				13.826.518,74	15.406
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.393.096,37	1.819
15. Aktive latente Steuern				0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				563.595,45	596
Summe der Aktiva				<u>3.155.792.707,56</u>	<u>3.054.573</u>

				Passivseite	
		Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			5.605,22		5
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>162.301.694,01</u>	162.307.299,23	271.049
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		534.229.253,20			534.148
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>87.811.183,12</u>	622.040.436,32		74.992
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.556.074.826,16			1.531.501
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>562.655.354,81</u>	<u>2.118.730.180,97</u>	2.740.770.617,29	401.283
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		1.234
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				252.915,01	309
darunter: Treuhandkredite	252.915,01				(309)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				3.833.010,56	4.424
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.127.913,96	1.471
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			13.897.928,22		13.893
b) Steuerrückstellungen			2.909.460,96		4.184
c) andere Rückstellungen			<u>15.737.422,74</u>	32.544.811,92	16.245
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				5.472.612,56	5.473
10. Genussrechtskapital				866.000,00	866
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	866.000,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				55.500.000,00	46.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung				96.698,79	0
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			26.047.352,67		26.266
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		47.090.000,00			45.290
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>74.560.000,00</u>	121.650.000,00		70.610
d) Bilanzgewinn			<u>5.323.475,57</u>	153.020.828,24	5.331
Summe der Passiva			<u>3.155.792.707,56</u>	<u>3.155.792.707,56</u>	<u>3.054.573</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		101.806.348,18			107.309
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	101.806.348,18		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>143.861.846,44</u>	143.861.846,44		113.394
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2013 bis 31.12.2013

	Geschäftsjahr		Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		71.578.434,39	82.888
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>8.381.392,55</u>	12.079
2. Zinsaufwendungen		<u>24.695.167,04</u>	44.798
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.704.201,92	3.584
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		1.066.901,03	624
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0
5. Provisionserträge		25.952.767,98	25.124
6. Provisionsaufwendungen		<u>3.210.706,21</u>	1.930
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.142
9. [gestrichen]			0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	28.140.082,94		28.389
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>6.291.072,75</u>	34.431.155,69	6.426
darunter: für Altersversorgung	1.402.457,81		(1.542)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>16.968.200,21</u>	16.428
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.167
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.216
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		3.286.196,19	2.242
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		58.461,90	273
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>0,00</u>	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0
18. [gestrichen]			0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		22.845.172,38	20.571
20. Außerordentliche Erträge		0,00	2.106
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>	0
22. Außerordentliches Ergebnis			(2.106)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		5.921.680,99	2.492
darunter: latente Steuern	0,00		(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>128.096,11</u>	370
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>12.500</u>
25. Jahresüberschuss		7.295.395,28	7.314
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		<u>28.080,29</u>	17
		7.323.475,57	7.331
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	0
		7.323.475,57	7.331
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		800.000,00	800
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>1.200.000,00</u>	1.200
29. Bilanzgewinn		<u>5.323.475,57</u>	<u>5.331</u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) werden die (folgenden) im Jahresabschluss 2010 angewandten Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:

- Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB

Im Berichtsjahr wurde erstmals der Zinsänderungseffekt (Änderung des Abzinsungssatzes) betreffend Pensions-, Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) ausgewiesen. In den Vorjahren waren solche Aufwendungen in den Personalaufwendungen (GuV 10a) enthalten.

Bei der Bank sind die Aufstockungsbeträge zu den Altersteilzeitrückstellungen als Abfindungen zu klassifizieren und werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) ausgewiesen. In den Vorjahren waren solche Aufwendungen in den Personalaufwendungen (GuV 10a) enthalten.

Auf der Passivseite der Bilanz wurde der Posten 11a Sonderposten aus der Währungsumrechnung neu eingefügt.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Von der Möglichkeit der Verrechnung des Aufwandspostens 13 mit dem Ertragsposten 14 lt. § 32 RechKredV und des Aufwandspostens 15 mit dem Ertragsposten 16 lt. § 33 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

Die Forderungen an Kunden wurden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag wurden in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Die Vermögensgegenstände der Barreserve (ausgenommen Sortenbestand), die Forderungen an Kreditinstitute sowie die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. den Anschaffungskosten und soweit erforderlich mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die den Forderungen an Kunden anhaftenden Bonitätsrisiken haben wir durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und un versteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichendem Umfang abgedeckt. Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte auf der Grundlage der Verlustmethode gemäß dem Schreiben des BMF vom 10. Januar 1994.

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere im Sinne von § 7 der RechKredV, die in der Bilanz unter den Posten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" und "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen sind, wurden wie folgt bewertet:

Die Bank hält zum Bilanzstichtag Wertpapiere des Anlagevermögens sowie der Liquiditätsreserve.

Die Zuordnung der Wertpapiere zu der jeweiligen Gruppe ist durch entsprechende Beschlüsse der zuständigen Organe dokumentiert.

Bei Wertpapieren im Girosammeldepot wurden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Sämtliche Wertpapiere - auch die dem Anlagevermögen zugeordneten - wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Darüber hinaus bestehen zur Sicherung gegen besondere Risiken im Wertpapiergeschäft Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, die bei den festverzinslichen Wertpapieren der Liquiditätsreserve abgesetzt wurden.

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bzw. einheitliche Verbindlichkeit nach den allgemeinen handelsrechtlichen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert. Derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand dienen ausschließlich als Sicherungsinstrumente in Bewertungseinheiten oder als Steuerungsinstrumente im Rahmen der Aktiv/Passiv-Steuerung. Soweit eine verlässliche Bewertung aufgrund fehlender Marktpreise nicht möglich war, erfolgt die Bewertung mittels interner Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktparametern.

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2013 war keine Rückstellung zu bilden.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wird die gezahlte Prämie entsprechend dem Verfall der Teiloptionen über die Laufzeit verteilt, sofern diese der Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen. Dazu wird bei Fälligkeit der einzelnen Teiloptionen der auf diese entfallende Prämienanteil erfolgswirksam ausgebucht. Ausgleichszahlungen aus Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden zeitanteilig abgegrenzt.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu den Anschaffungskosten und - soweit abnutzbar - vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt bei den Gebäuden grundsätzlich linear über eine Nutzungsdauer von höchstens 50 Jahren. Soweit steuerlich anerkannt, werden höhere Staffelsätze gemäß § 7 Abs. 5 EStG angewandt. Bei Mietereinbauten wird als Nutzungsdauer die Vertragszeit angesetzt, soweit diese kürzer als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ist.

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden überwiegend linear und soweit steuerlich zulässig degressiv abgeschrieben. Dabei wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn diese zu höheren Abschreibungen führt.

Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis einschließlich EUR 150 wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Für geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten über EUR 150 bis EUR 1.000 wurde steuerrechtlich ein Sammelposten gebildet. Handelsrechtlich wurde dieser Sammelposten aufgrund der untergeordneten Bedeutung übernommen. Der Sammelposten wird über die Dauer von 5 Jahren linear abgeschrieben.

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit und dem niedrigeren Ausgabebetrag haben wir in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Eventualverbindlichkeiten wurden mit dem Nennbetrag abzüglich erforderlicher Risikovorsorge angesetzt.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte - bis auf die abgezinsten Sparbriefe, die zum Ausgabebetrag zuzüglich anteilig abgegrenzter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert werden - zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, werden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen aus Zinsrisiken sowie zum Ausgleich gegenläufiger Zinszahlungsströme werden Micro-Bewertungseinheiten gebildet.

Die nachfolgende Tabelle weist für jede Art von Grundgeschäften das Volumen der in Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte aus:

Angaben zu Bewertungseinheiten gemäß § 285 Nr. 23a HGB

Grundgeschäfte	Buchwerte/Volumina (in EUR)
1. Vermögensgegenstände	25.148.189
2. Schulden	0
3. schwebende Geschäfte	0
4. mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	<u>0</u>
Summe	<u><u>25.148.189</u></u>

Bei den gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich um perfekte Micro-Hedges. Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein ("Critical Term Match"). Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen. Der Gesamtbetrag der sich ausgleichenden Wertänderungen aus allen Bewertungseinheiten beläuft sich auf TEUR 197.

Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung einen vollständigen Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften und Altersteilzeitrückstellungen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit angewendete Zinssatz von 4,89 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 1.252.091 (Anschaffungskosten in Höhe von EUR 1.207.133) wurde mit dem Erfüllungsbetrag der Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von EUR 688.495 saldiert.

Ein nach der Saldierung verbleibender Überhang wurde in Höhe von EUR 563.595 aktiviert. Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Verpflichtungen wurden mit laufenden Erträgen sowie Erfolgswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens in Höhe von EUR 26.671 verrechnet.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Über die Höhe der passiven Steuerlatenzen hinausgehende aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung, die sich ergebenden Erträge im Passivposten 11a "Sonderposten für die Währungsumrechnung" berücksichtigt.

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2013

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungs- kosten	Zugänge Zuschreibung	des Geschäftsjahres		Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr	
			(a)	(a)				
			(b)	(b)				
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR		
Immaterielle Anlagenwerte	518.075	57.577 0	(a) (b)	0 119.569	(a) (b)	366.714	89.369	47.322
Sachanlagen								
a) Grundstücke und Gebäude	56.638.813	1.584.523 0	(a) (b)	131.531 148.827	(a) (b)	25.217.026	32.989.014	2.000.501
b) Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	11.431.587	1.422.575 0	(a) (b)	-131.531 561.776	(a) (b)	8.190.717	3.970.138	1.220.160
a	68.588.475	3.064.675 0	(a) (b)	0 830.172	(a) (b)	33.774.457	37.048.521	3.267.983

In den immateriellen Anlagenwerten sind keine selbst geschaffenen gewerbliche Schutzrechte, kein Geschäfts- und Firmenwert und keine geleisteten Anzahlungen enthalten.

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
Wertpapiere des Anlagevermögens	165.818.156	38.865.063	204.683.219
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	71.327.673	-27.500	71.300.173
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	428.108	0	428.108
b	237.573.937	38.837.563	276.411.500
Summe a und b	306.162.412		313.460.021

D. Erläuterungen zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 416.737.687 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten (ohne anteilige Zinsen):

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	153.000.000	176.000.000	25.000.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	66.611.074	111.680.448	416.665.069	980.136.668

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 79.170.285 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 59.082.660 fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen Geschäftsjahr EUR	verbundene Unternehmen Vorjahr EUR	Beteiligungsunternehmen Geschäftsjahr EUR	Beteiligungsunternehmen Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	423.361.719	458.347.106
Forderungen an Kunden (A 4)	0	0	1.310.028	1.508.602
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	162.846.748	125.340.912

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
	EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	646.012.357	596.816.042	49.196.316	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	15.708.614	288.169	15.420.445	0

Wir halten folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen (§ 1 InvG bzw. § 2 Abs. 9 InvG) im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel	Wert der Anteile i. S. § 36 InvG bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
langfristige Kapitalanlage auf Basis einer Asset-Allocation			
UIN-Fonds Nr. 118	202.023.681	13.337.374	1.516.375

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nur für den Fall außergewöhnlicher Umstände, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschafts-	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	kapital %	Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Kraichgau Immobilien GmbH, Sinsheim	90,0	2013	514	2013	47
b) Kraichgau Reisen GmbH, Sinsheim	100,0	2013	-8	2013	-13
c) VKI Vermögensverwaltungs GmbH, Angelbachtal	49,0	2012	34	2012	2

Mit der Kraichgau Immobilien GmbH, Sinsheim und der Kraichgau Reisen GmbH, Sinsheim besteht ein Konzernverhältnis.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

In den Bilanzposten "Treuhandvermögen" und "Treuhandverbindlichkeiten" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 28.697.163 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 3.970.138 enthalten.

In dem Posten sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2013
	<u>EUR</u>
Abgezinster Anspruch auf Auszahlung des vorhandenen Körperschaftsteuerguthabens	7.423.604
Provisionsansprüche	3.262.864
Gruppen-Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	1.929.616

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 0 (Vorjahr EUR 25.821) enthalten.

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 124.587 (Vorjahr EUR 254.514).

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Forderungen an Kunden (A 4)	7.051.474	7.343.969
<i>davon Kredite mit Haftungsfreistellung durch Bundesgarantie</i>	<i>5.751.474</i>	<i>6.043.969</i>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	5.216.057	4.658.250
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	3.122.975	3.166.378

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 41.834.334 enthalten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 143.658.237 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate <u>EUR</u>	mehr als 3 Monate bis ein Jahr <u>EUR</u>	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre <u>EUR</u>	mehr als 5 Jahre <u>EUR</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	3.065.401	9.215.454	65.309.383	83.054.047
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	21.034.711	55.120.477	11.649.734	6.261
Andere Verbindlichkeiten gegen- über Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	429.194.849	93.205.869	38.602.041	567.911

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Im Posten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2013 <u>EUR</u>
Abzuführende Kapitalertragsteuer	1.393.871
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	1.180.246
Lohn- und Kirchensteuern	498.126

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagioträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 484.396 (Vorjahr EUR 568.413) enthalten.

Zu den nachrangigen Verbindlichkeiten (Passivposten 9) ergeben sich folgende Angaben:

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 199.373 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

<u>Betrag</u>	<u>Währung</u>	<u>Zinssatz in %</u>	<u>Fälligkeit</u>
5.472.613	EUR	3,00 - 4,25	September 2014

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden entsprechen § 10 Abs. 5a Nr. 1 und 3 KWG.

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Beteiligungsunternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber				
Kreditinstituten (P 1)	0	0	150.350.726	157.875.404
Verbindlichkeiten gegenüber				
Kunden (P 2)	130.324	211.043	1.109.928	182.892

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 111.614.457 enthalten.

Latente Steuern sind nicht aktiviert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Hierbei wurden passive latente Steuern aus den Beteiligungen (Aktiva 7) sowie eines Sonderpostens mit Rücklageanteil im Wesentlichen mit den latenten Steuern aus gebildeten Vorsorgereserven nach § 340 f HGB (Aktiva 4 und Aktiva 5) sowie aus dem Bereich der Rückstellungen (Passiva 7) verrechnet.

Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	<u>EUR</u>
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	25.436.695
b) der ausscheidenden Mitglieder	601.557
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	9.100
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 105

Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrücklagen EUR
Stand 01.01.2013	45.290.000	70.610.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	1.000.000	2.750.000
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	<u>800.000</u>	<u>1.200.000</u>
Stand 31.12.2013	<u><u>47.090.000</u></u>	<u><u>74.560.000</u></u>

Auf Basis dieses Jahresabschlusses ermittelt die Bank nicht realisierte Reserven i.S.v. § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung in Höhe von EUR 8.916.854.

Die nach § 268 Abs. 8 HGB ausschüttungsgesperrten Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

	Bilanzansatz/ Bewertungs- überhang	abzüglich hierfür gebildeter passiver latenter Steuern	Ausschüttungs- sperre
	EUR	EUR	EUR
Fair Value-Überhang beim Planvermögen	<u>77.765</u>	<u>21.813</u>	<u>55.952</u>
Gesamtbetrag	<u><u>77.765</u></u>	<u><u>21.813</u></u>	<u><u>55.952</u></u>

Dem ausschüttungsgesperrten Gesamtbetrag stehen frei verfügbare Rücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrages in Höhe von EUR 121.678.080 gegenüber.

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Wir gehen davon aus, dass die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivatgeschäfte (Nichthandelsbestand), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst. (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben.

Volumen im Derivategeschäft

(Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	beizulegender Zeitwert
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte					
OTC Produkte					
- Zins-Swap (gleiche Währung)	5.000	68.000	35.000	108.000	-7.216
- Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Caps, Käufe)	0	15.000	50.000	65.000	570
Währungsbezogene Geschäfte					
OTC Produkte					
- Devisentermingeschäfte	1.477	0	0	1.477	1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte					
börsengehandelte Produkte					
- Aktien-/Index-Optionen	7.480	0	0	7.480	0

Der unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 14) erfasste Buchwert der Zinsbegrenzungsvereinbarungen des Nichthandelsbestands beläuft sich auf TEUR 1.123.

Die beizulegenden Zeitwerte wurden wie folgt ermittelt:

Die Werte der Zinsswaps werden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode ermittelt. Hierbei werden die Zahlungsströme (Cashflows) mit dem risiko- und laufzeitadäquaten Marktzins diskontiert.

Die Zeitwerte der Zinsbegrenzungsvereinbarungen des Nichthandelsbestandes wurden auf Basis des Black-Modells für Zinsoptionen (Black 76) berechnet.

Bei den Devisentermingeschäften sind die beizulegenden Zeitwerte in Höhe der mit den am Bilanzstichtag gültigen Terminkursen umgerechneten Fremdwährungsbeträgen angegeben. Es handelt sich ausschließlich um geschlossene Positionen; insoweit gleichen sich die beizulegenden Zeitwerte weitestgehend aus.

Darüber hinaus bestehen folgende einheitlich bilanzierte strukturierte Produkte (Angaben: Bilanzwerte in TEUR):

<u>Posten</u>	<u>Art der Struktur</u>	<u>Bilanzwert TEUR</u>
Aktiva 5	Anleihen mit Kündigungsrechten	5.216
Aktiva 5	Kapitalmarktfloater	2.685
Aktiva 5	Geldmarktfloater mit Zinsuntergrenze	5.018
Aktiva 5	Geldmarktfloater mit Zinsobergrenze	5.050

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	144.021.953
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	589.600

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen, insbesondere für die Vermögensverwaltung und die Wertpapierberatung, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 0 (Vorjahr EUR 41.404) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und mit EUR 1.180.857 (Vorjahr EUR 905.587) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 304.294 (Vorjahr EUR -93.020) erhöht.

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 40.902 und periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 576.053 enthalten.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultieren aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung von Abweichungen zum steuerlichen Ergebnis.

F. Sonstige Angaben

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 212.406.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 1.027.941.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2013 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 10.524.417.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 818.762 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 18.304.308.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen bestehen in Form einer möglichen Leistungsverpflichtung in Höhe von EUR 4.918.136 gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. aus der Zugehörigkeit zum Garantieverbund durch Abgabe einer Garantieerklärung.

Die Zahl der 2013 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	14	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	362	170
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>5</u>	<u>20</u>
	<u>381</u>	<u>190</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 34 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

		<u>Anzahl der Mitglieder</u>	<u>Anzahl der Geschäftsanteile</u>	<u>Haftsummen EUR</u>
Anfang	2013	51.434	493.971	49.397.100
Zugang	2013	2.056	8.039	803.900
Abgang	2013	<u>1.457</u>	<u>12.057</u>	<u>1.205.700</u>
Ende	2013	<u>52.033</u>	<u>489.953</u>	<u>48.995.300</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder

haben sich im Geschäftsjahr vermindert um EUR 206.053

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um EUR 401.800

Höhe des Geschäftsanteils EUR 52

Höhe der Haftsumme je Anteil EUR 100

In den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien der nachfolgenden großen Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	<u>Anzahl der Mandate</u>
Raiffeisen Baucenter Aktiengesellschaft, Karlsruhe	1

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Lauterbergstraße 1
76137 Karlsruhe

Mitglieder des Vorstands

Andreas Böhler (Vorstandssprecher)	Geschäftsleiter
Thomas Geier (stv. Vorstandssprecher)	Geschäftsleiter
Stefan Baumann (ab 01.07.2013)	Geschäftsleiter
Wilhelm Rupp	Geschäftsleiter

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Thorsten Seeker (Vorsitzender)	selbstständiger Rechtsanwalt, Sozietät Seeker Bauer Lutz
Otto Steinmann (stv. Vorsitzender)	Beigeordneter der Stadt Walldorf
Paul Fuchs (stv. Vorsitzender)	selbstständiger Architekt
Helmut Abel	Fensterbauer, Geschäftsführer Fensterbau Abel GmbH
Joschi Ament	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Michael Baier	Geschäftsführer, Baier Digitaldruck GmbH
Frank Bitz	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Ulrich Bös	Dipl.-Betriebswirt (BA), Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Enzo Ciciarella	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Michael Dittes	Bankfachwirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Veit Eisenhauer	Dipl.-Verwaltungswirt, Stadt Schwetzingen
Pia Elbl	Industriefachwirtin, Prokuristin Büromöbel Mex GmbH & Co. KG
Thomas Essenpreis	Geschäftsführer, Essenpreis Haustechnik GmbH
Werner Fischer	Werkzeugmachermeister, Geschäftsführer Fischer GmbH & Co. KG
Stephan Fontaine	Personalreferent, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Walter Frick	selbstständiger Bäckermeister, Stadtbäckerei Frick
Hannelore Häffner	Dipl.-Kauffrau, Geschäftsführerin Häffner-Bräu GmbH
Werner Hockenberger	Geschäftsführer, WHD Wachdienst Heidelberg
Tanja Holzwarth	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Irmtraud Keller	Erzieherin, family&kids@work UG
Joachim Koch	Bankbetriebswirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Uli Kremser	Bürgermeister, Gemeinde Siegelsbach
Nadja Kürten	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Bernhard Mairhofer	selbstständiger Schreinermeister, Bernhard u. Michael Mairhofer GbR
Dominic Nelles	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Werner Öppling	selbstständiger Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
Kurt Reidel	Geschäftsführer, Kurt Reidel GmbH
Andreas Reiß	selbstständiger Fliesenlegermeister
Peter Schäfer	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Horst-Bodo Schauer	selbstständiger Steuerberater, Schauer & Häffner GbR
Berthold Sitzler	selbstständiger Landwirtschaftsmeister
Conny Sitzler	selbstständige Floristin

Dr. Klaus Spiegel	selbstständiger Unternehmensberater
Helene Vogt	Angestellte, Gemeinde Hüffenhardt
Uwe Volz	Bankbetriebswirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Torsten Wacker	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Knut Wagner	selbstständiger Rechtsanwalt
Sonja Walter	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Frieder Weber	Industriemeister i.R.
Heidi Wedel	Kauffrau, Mitinhaberin Wedel Blumenhaus
Jürgen Wild	Geschäftsführer, Kartoffel- und Zwiebelmarkt GmbH
Armin Wolf	freier Architekt, Jöllenbeck & Wolf

Wiesloch, 18. März 2014

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand

Böhler

Geier

Baumann

Rupp

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Die Bezeichnungen Mitarbeiter und Kunden werden im Folgenden geschlechtsneutral verwendet.

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Im Jahr 2013 wurde die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands nochmals durch die insgesamt schwierigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen belastet. Insbesondere der Jahresauftakt verlief für die deutsche Wirtschaft verhalten. Der rückläufige Außenhandel sowie der ungewöhnlich harte und lang andauernde Winter dämpften die Produktion. Im weiteren Jahresverlauf hellte sich die Wirtschaftslage aber merklich auf.

Die privaten Konsumausgaben nahmen um 0,9 Prozent zu und damit etwas stärker als im Vorjahr (+0,8 Prozent). Zur Ausweitung der Konsumausgaben trugen der weitere Beschäftigungsaufbau, steigende Tarifeinkommen und eine Zunahme der monetären Sozialleistungen bei. Zudem wurden die Privathaushalte Anfang 2013 durch eine Senkung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung, die Abschaffung der Praxisgebühr und eine leichte Erhöhung des steuerlichen Grundfreibetrages entlastet, was die Konsumkonjunktur ebenfalls begünstigte.

Die Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise haben sich zu Beginn des Jahres nochmals spürbar in der Außenhandelsstatistik Deutschlands niedergeschlagen. Anders als im Vorjahr konnten die Rückgänge im Exportgeschäft mit den Partnerländern des Euroraums wegen einer insgesamt verhaltenen Weltkonjunktur nur bedingt durch die Nachfrage in den außereuropäischen Ländern kompensiert werden. Nach dem Auslaufen der Rezession im Euro-Währungsgebiet im Frühjahr gewannen die Außenhandelsaktivitäten der deutschen Wirtschaft aber wieder an Schwung. Da die Importe in ähnlichem Umfang (+0,9 Prozent) wie die Exporte (+0,8 Prozent) stiegen, hat der Außenhandel für sich betrachtet 2013 keinen Beitrag zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts geleistet.

Das Investitionsklima hat sich 2013 verbessert. Die Investitionsbereitschaft wurde durch die nachlassende Unsicherheit über die wirtschaftspolitische und konjunkturelle Entwicklung sowie die nach wie vor sehr günstigen Finanzierungsbedingungen gefördert. Nach einem Plus von 2,3 Milliarden Euro in 2012 schlossen die öffentlichen Haushalte Deutschlands das Jahr 2013 abermals mit einem leichten Überschuss ab. Der Überschuss fiel allerdings mit 300 Millionen Euro schwächer aus als zuvor. Ähnlich wie im Vorjahr standen Finanzierungsdefizite beim Bund und den Ländern Überschüssen bei den Gemeinden und den Sozialversicherungen gegenüber. Gestützt durch die günstige Arbeitsmarktentwicklung sind die Steuereinnahmen insgesamt merklich gestiegen. Allerdings legten die Ausgaben ebenfalls zu, wofür unter anderem die höheren Pflegeversicherungsleistungen und das neu eingeführte Betreuungsgeld verantwortlich waren.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte sich ungeachtet des verhaltenen Wirtschaftswachstums nach wie vor in einer soliden Grundverfassung. In den Daten zur Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung setzten sich die Aufwärtstrends fort. Die Anzahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland ist gemäß den ersten amtlichen Schätzungen im Durchschnitt des Jahres 2013 um 233.000 auf 41,84 Millionen gestiegen. Für den Beschäftigungsaufbau waren vor allem die höhere Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung sowie die starke Zuwanderung aus dem Ausland maßgeblich. Das positive Gesamtbild wird allerdings etwas durch die Arbeitslosenzahl getrübt. Diese nahm im Jahresdurchschnitt um 53.000 auf 2,95 Millionen Menschen zu, was in erster Linie aus der Rückführung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen resultierte. Die Arbeitslosenquote ist deshalb gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 6,9 Prozent gestiegen.

Die Verbraucherpreise wurden 2013 im Mittel um 1,5 Prozent erhöht. Der allgemeine Preisauftrieb fiel damit schwächer aus als im Vorjahr, in dem die Inflationsrate bei 2,0 Prozent lag. Teuerungstreibend wirkten sich vor allem die Nahrungsmittelpreise aus, die vor dem Hintergrund von witterungsbedingten Ernteausfällen insbesondere in den Sommermonaten spürbar angehoben wurden.

Die europäische Staatsschuldenkrise hat in 2013 an Schärfe verloren. Im Zuge einer gestiegenen

Konsum- und Investitionsbereitschaft gelang es dem Währungsraum, im Frühjahrsquartal die andert-halb Jahre dauernde Rezession zu überwinden. An den Finanzmärkten und in der Wirtschaft stieg das Vertrauen in eine allmähliche Erholung der Konjunktur des Euroraums und eine schrittweise Überwin-dung der Staatsschuldenkrise. Auch die Euro-Krisenstaaten profitierten von dieser Entwicklung. Trotz der eindeutigen Erholungstendenzen fiel die Konjunkturbelebung im Euroraum fragil aus. Ernstzu-nehmende Abwärtsrisiken blieben im Währungsraum bestehen, wie die Zypernkrise Anfang 2013 ein-drucksvoll zeigte. Zudem blieb die Lage am Arbeitsmarkt in der Euro-Peripherie schwach. Die durch-schnittliche Arbeitslosenquote innerhalb des Euroraums bewegte sich in 2013 auf dem Rekordniveau von über 12 Prozent.

Vor dem Hintergrund des niedrigen Preisdrucks sowie der fragilen Konjunkturbelebung im Währungs-raum verschärfte die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Niedrigzinspolitik in 2013, indem sie zwei weitere Male an der Zinsschraube drehte. So senkte der Rat der EZB den Leitzins für den Euroraum auf seinen geldpolitischen Sitzungen vom Mai und November um jeweils einen Viertelprozentpunkt auf 0,25 Prozent. Der Hauptrefinanzierungssatz fiel damit auf den niedrigsten Stand seit Einführung des Euro. Überdies gab die EZB im Hochsommer erstmals seit ihrem Bestehen eine Zinsorientierung für die nahe Zukunft („Forward Guidance“) bekannt. Sie erklärte, dass der Leitzins für den europäischen Währungsraum noch für einen längeren Zeitraum auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau be-lassen werde, solange Inflation, Wirtschaftswachstum und monetäre Dynamik auf niedrigem Niveau blieben. Die EZB folgte damit anderen großen Notenbanken, wie zum Beispiel der Federal Reserve, die das Ende ihrer Niedrigzinspolitik an die Genesung der US-Volkswirtschaft knüpfte.

Am europäischen Rentenmarkt hat sich die Lage im Zuge der wirtschaftlichen Erholung in 2013 ent-spannt. Vor diesem Hintergrund engten sich die Renditedifferenzen zwischen den Staaten des Euro-raums sichtbar ein. Gleichwohl war es in der ersten Jahreshälfte noch zu sichtbaren Gegenbewegun-gen gekommen. So hatte die Zypernkrise im März zunächst einen kurzen, aber scharfen Renditerutsch bei Bundesanleihen provoziert. Im weiteren Jahresverlauf führte allerdings eine abflauende Risikoaver-sion seitens der Investoren im Zuge anhaltend expansiver Geldpolitiken zu steigenden Bundesanleihe-renditen. Bessere Konjunkturaussichten für den Euroraum stützten diesen Trend in der zweiten Jahres-hälfte. Ende 2013 lag die Rendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit bei 1,94 Prozent. Das waren 64 Basispunkte mehr als zum Jahresresultimo 2012.

Die europäische Gemeinschaftswährung war im vergangenen Jahr ein Gradmesser der ökonomischen Verhältnisse im europäischen Währungsraum. So hatte der Euro zunächst unter einer erneuten Zuspit-zung der Staatsschuldenkrise zu leiden. Erst in der zweiten Jahreshälfte folgte der Euro erfolgreich ei-ner konsequenten Aufwärtsbewegung. Insbesondere die sich bessernden Aussichten für die Wirtschaft des Euroraums stärkten die Position des Euro gegenüber dem US-Dollar. Darüber hinaus profitierte die europäische Gemeinschaftswährung vom US-Budgetstreit, der im Herbst 2013 immer wieder zu spür-baren Verunsicherungen über die weitere Entwicklung der US-Wirtschaft führte. Darüber hinaus half dem Euro die bis Mitte Dezember unvermindert expansive Geldpolitik der Federal Reserve. Aussagen seitens der designierten Notenbankchefin, Janet Yellen, grundsätzlich an der ultralockeren Geldpolitik festhalten zu wollen, kamen der Gemeinschaftswährung zugute. Am Ende des Jahres lag der Euro-Dollar Kurs bei 1,379 US-Dollar. Das waren 6 US-Cent mehr als zum Vorjahresresultimo.

Das vergangene Jahr verlief für den Deutschen Aktienindex (DAX) ausgesprochen erfolgreich. Der DAX zeigte dabei vor allem im letzten Jahresquartal 2013 keine Höhenangst und kletterte in dieser Zeit von einem Allzeithoch zum nächsten. In der ersten Jahreshälfte war die Performance des DAX aller-dings noch gedämpft ausgefallen. So drückten die Sorgen um den Währungsraum im Zuge der in Schiefelage geratenen zyprischen Wirtschaft sowie Spekulationen um eine weniger expansive Geldpoli-tik der Federal Reserve den DAX in der ersten Jahreshälfte vorübergehend unter die Marke von 8.000 Punkten. Erst in der zweiten Jahreshälfte wechselte der DAX auf die Überholspur. Ausschlaggebend hierfür war in erster Linie das Bekenntnis der global bedeutendsten Notenbanken zu einer Fortsetzung ihrer expansiven, konjunkturanregenden Geldpolitik. Ausgeprägte Anleiheaufkaufprogramme, wie das von der Federal Reserve oder der Bank of Japan, sowie anhaltend niedrige Leitzinsen versorgten den DAX, aber auch die Aktienmärkte anderer entwickelter Volkswirtschaften mit preiswerter Liquidität, was den Aktienmärkten genügend Puste für den Gipfelsturm gab. Zudem stützte die fortschreitende wirt-schaftliche Erholung in den Industrieländern den Optimismus an den Finanzmärkten, wodurch sich die aufwärts gerichtete Entwicklung beschleunigte. Die politischen Probleme im Nahen und Fernen Osten wie auch der Haushaltsstreit in den USA konnten die Dynamik der Aktienmärkte dies- wie jenseits des Atlantiks dabei nur vorübergehend hemmen. Zum Ende des Jahres lag der DAX bei einem Punkte-stand von 9.552 Zählern. Das waren 25 Prozent mehr als zum Vorjahresresultimo.

Trotz der Verwerfungen an den Finanzmärkten und der Eurokrise konnten die 1.078 (Vorjahr 1.101) Volksbanken Raiffeisenbanken sowie die sonstigen Kreditgenossenschaften im Geschäftsjahr 2013 an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen und erneut ein stabiles Wachstum verzeichnen. Die positive Geschäftsentwicklung unterstreicht einmal mehr, dass es den Kreditgenossenschaften gelungen ist, das Vertrauen der Kunden in ihr Geschäftsmodell zu stärken und mit ihren Leistungen zu überzeugen. Eine starke Kundenorientierung und eine konservative Geschäftspolitik führten dazu, dass die Kundenvolumina Ende Dezember 2013 deutlich zulegten: Insgesamt stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf 561 Milliarden Euro (+3,5 Prozent). Auch die Kundenkredite legten auf 462 Milliarden Euro (+4,3 Prozent) zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 13 Milliarden auf 763 Milliarden Euro.

Unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung. Den Kreditgenossenschaften ist es im Jahresverlauf 2013 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 5,2 Prozent auf 42,6 Milliarden Euro zu steigern. Deutlich zulegen konnten die Rücklagen um 5,7 Prozent auf 31,8 Milliarden Euro, auch die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 3,9 Prozent auf 10,8 Milliarden Euro. Mit der im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigerten Eigenkapitalquote - berechnet als bilanzielles Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme - in Höhe von 5,6 Prozent (plus 0,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr) verfügen die Kreditgenossenschaften über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden gleichermaßen gerecht zu werden.

Das stabile und solide Geschäftsmodell der Kreditgenossenschaften wird auch von neuen Kunden und Mitgliedern stark nachgefragt: Die Mitgliederzahlen der Volksbanken und Raiffeisenbanken steigen weiter, was darauf hindeutet, dass der Zuspruch zu Kreditgenossenschaften ungebrochen ist. Ende 2013 konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken 17,7 Millionen Personen und Unternehmen zu ihren Mitgliedern zählen. Das sind 364.000 Mitglieder mehr als im Vorjahr (+2,1 Prozent). Seit 2009 konnten die Kreditgenossenschaften einen Mitgliederzuwachs von knapp 1,5 Millionen Mitgliedern verzeichnen.

2. Entwicklung der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Die nachfolgenden Tabellen stellen die volumenmäßige Entwicklung des Jahres 2013 dar.

	Berichtsjahr	2012	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.155.793	3.054.573	101.220	3,3
Außerbilanzielle Geschäfte ¹⁾	427.625	391.734	35.891	9,2

¹⁾ Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Auch in diesem Geschäftsjahr hat sich die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim wieder erfreulich entwickelt. Die Bilanzsumme erhöhte sich um TEUR 101.220 und liegt damit leicht über unseren Planungen. Die Zuwächse sind auf das Wachstum der Kundenforderungen und der Kundeneinlagen zurückzuführen.

Die außerbilanziellen Geschäfte erhöhten sich insbesondere auf Grund des Anstiegs der unwiderruflichen Kreditzusagen gegenüber dem Vorjahr.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2012	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.654.667	1.586.517	68.150	4,3
Wertpapieranlagen	877.714	727.958	149.756	20,6
Forderungen an Kreditinstitute	452.765	546.608	-93.843	-17,2

Das Kundenkreditgeschäft schloss mit einem Wachstum von 4,3 Prozent ab. Die Steigerungsrate liegt leicht über dem Verbandsdurchschnitt. Das Kreditgeschäft belebte sich sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft. Zu dem Wachstum im Privatkundengeschäft hat das Geschäftsfeld Baufinanzierung am stärksten beigetragen.

Die Wertpapierbestände haben wir im Jahr 2013 deutlich ausgeweitet. Hierbei lag der Fokus auf qualitativ hochwertigen deutschen Wertpapieren mit kurzen bis mittleren Laufzeiten. Weiterhin haben wir in 2013 unseren passiv gesteuerten Spezialfonds deutlich aufgestockt. Umschichtungen ergaben sich aus den Forderungen an Kreditinstitute in den Bereich der Wertpapiieranlagen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2012	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	162.307	271.054	-108.747	-40,1
Spareinlagen	622.040	609.140	12.900	2,1
andere Einlagen	2.118.730	1.932.784	185.946	9,6
verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.234	-1.234	-100,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.473	5.473	0	0,0
Genussrechtskapital	866	866	0	0,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich im Geschäftsjahr durch die Tilgung eines EZB – Tenders in Höhe von 100 Mio. EUR sowie durch planmäßige Rückzahlungen bei der DZ BANK AG.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passiva 2) haben sich erneut sehr positiv entwickelt und verzeichneten einen Anstieg um 198.846 TEUR (+7,8 Prozent). Dabei stiegen die täglich fälligen Einlagen um 24.573 TEUR (+1,6 Prozent) und die befristeten Einlagen um 161.373 TEUR (+40,2 Prozent) an. Die Spareinlagen weiteten sich um 12.900 TEUR (+2,1 Prozent) aus. Positiv wirkte sich hierbei unser neues Produkt VR-BasisSparen aus. Die Kunden präferieren aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus weiterhin kurzfristige Einlagen. Dies wird durch die geringe Zinsdifferenz innerhalb der verschiedenen Laufzeiten noch verstärkt.

Die verbrieften Verbindlichkeiten (Passiva 3) wurden im Geschäftsjahr vollständig an die Kunden zurückbezahlt und in anderen Anlageformen wieder angelegt. Das Genussrechtskapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten (Passiva 9 und 10) blieben unverändert.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2012	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.611	4.356	255	5,9
Vermittlungserträge	9.884	10.920	-1.036	-9,5
darunter				
Erträge aus Zahlungsverkehr	7.847	6.876	971	14,1

Die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft konnten deutlich gesteigert werden (+5,9 Prozent). Im Bereich der Vermittlungserträge konnten die Erfolgszahlen von 2012 nicht erreicht werden (-9,5 Prozent). Die Zahlungsverkehrserträge konnten im Gegensatz hierzu erhöht werden (+14,1 Prozent).

Investitionen

Die im Oktober 2012 begonnene Renovierung der Filiale Steinsfurt konnte planmäßig abgeschlossen werden. Am 4. März 2013 wurde die Filiale in Betrieb genommen.

In Gemmingen haben wir an bisheriger Stelle einen Neubau unserer Filiale realisiert. Im Oktober 2012 haben wir unser Ausweichquartier in einem Gebäude in unmittelbarer Nähe der Bank bezogen und konnten unseren Kunden während der Bauphase somit einen voll umfassenden Service und auch Beratung bieten. Der Neubau, konnte planmäßig im Oktober 2013 in Betrieb genommen werden.

Mit der Renovierung unserer Filialen in Malschenberg und Obergimpfern haben wir Ende September

und Anfang Oktober 2013 begonnen. Wie geplant wurde die Filiale Malschenberg am 13.12.2013 und die Filiale Obergimpfern am 16.12.2013 in Betrieb genommen.

Weitere kleinere Renovierungen in unseren Filialen sind erfolgt. Nicht unerheblich haben wir in unsere IT-Technik und in SB-Geräte investiert. Getreu unserem Motto "Verwurzelt in unsere Region" haben und werden wir, wann immer möglich, Aufträge an unsere Kunden zur Ausführung vergeben.

Die Folgekosten der geplanten Investitionen sind gut tragbar und haben keine größere, nachhaltige Auswirkung auf die Ertragslage der Bank.

Personal- und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt 2013 waren in unserem Hause 605 Mitarbeiter (Vorjahr: 609) inkl. Auszubildende beschäftigt. Davon waren 381 (389) Vollzeit- und 190 (187) Teilzeitkräfte sowie 34 (33) Auszubildende und DHBW Studenten. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter betrug 42,0 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 18,0 Jahren und die Fluktuation bei 1,3 Prozent. Die durch Altersteilzeit, Mutterschutz bzw. Elternzeit oder Kündigungen frei werdenden Stellen wurden größtenteils wiederbesetzt.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG legte auch im Jahr 2013 großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung. Im Jahr 2013 konnten wir 10 Nachwuchskräfte nach erfolgreicher Ausbildung in ein festes Anstellungsverhältnis übernehmen. Gleichzeitig haben 15 junge Menschen zum 01.09. eine Ausbildung zum Bankkaufmann/-frau und Finanzassistenten/-in, sowie ein Duales Hochschulstudium zum Bachelor of Arts Fachrichtung Banken, Finanzdienstleistungen und Messe-, Event- und Kongressmanagement bei uns begonnen. Damit sichern wir Ausbildung in und für die Region und für unsere Volksbank Kraichgau. Vor dem Hintergrund der sich dynamisch verändernden Rahmenbedingungen im Bankensektor besitzt die Weiterbildung bei uns einen sehr hohen Stellenwert. In diesem Jahr haben unsere Mitarbeiter an insgesamt 1.627 (1.554) Seminartagen an einer Weiterbildung intern wie extern teilgenommen. Alle Maßnahmen in diesen Bereichen dienen der Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter im Interesse unserer Kunden.

Die Vergütung der Beschäftigten erfolgte im Rahmen des gültigen Tarifvertrages. Darüber hinaus zahlen wir eine leistungs- und erfolgsorientierte Vergütung für alle Mitarbeiter. Im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge bezuschussen wir unseren Beschäftigten die Mitgliedschaft in der Geno-Pensionskasse VVaG, Karlsruhe. Außerdem wurden weitere freiwillige soziale Leistungen gewährt.

Das Jahr 2013 war insbesondere durch unsere neue Personalentwicklungskonzeption geprägt. Hierbei ist gerade der Baustein der internen Führungskräfteentwicklung über einen Zeitraum von drei Jahren zu erwähnen. Des Weiteren führten wir im Jahre 2013 eine ausführliche Mitarbeiterbefragung und Gesundheitsanalyse durch.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Herr Stefan Baumann wurde per 1. Juli 2013 zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Herr Baumann war zuletzt als Generalbevollmächtigter der Bank seit 10 Jahren maßgeblich für die gute Entwicklung des gehobenen Privatkundengeschäftes sowie den Aufbau und den Erfolg unseres FamilyOffices verantwortlich.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung - unterlegt durch eine konkrete Eckwertplanung - entwickelt. Unsere detaillierte Jahresplanung wird begleitet durch einen regelmäßigen, monatlichen Plan-Ist-Vergleich, für den klare und umfassende Budgetverantwortungen geschaffen sind, um zeitnah auf Veränderungen reagieren zu können. Unser Steuerungssystem und unsere Beratungskonzeption stellen eine dauerhafte Unterstützung unserer Kunden in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicher. Wir haben klare Verantwortlichkeiten für Beratung und Vertrieb in den Marktsegmenten Firmen-, Privat- und Filialkunden geschaffen.

Mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unserer Bank. Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, Technologiewandel, Wettbewerbssituationen) bestehen spezifische Risiken im Bankgeschäft, die sich insbesondere in Form von Kredit-, Marktpreis- und Betriebsrisiken zeigen. Der Begrenzung der Kredit-, Marktpreis- und operationellen Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Auf eine ausgewogene Erfolgs- und Bilanzstruktur wird geachtet. Die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken ist in die Unternehmensplanung und -steuerung der Bank integriert. Sie ist gesamtbankbezogen ausgerichtet. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer unabhängigen internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Management zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationellen Risiken. Das Risikocontrolling berichtet direkt dem Vorstand. Für die Steuerung der vorgenannten Risiken besteht ein Limitsystem, das sich aus der Risikotragfähigkeit der Bank ableitet.

Das Kreditrisikomanagement umfasst die Risikosteuerung und -kontrolle, insbesondere die Umsetzung der Grundsätze und Leitlinien der Kreditpolitik. Zur Steuerung der Bonitätsstruktur werden verschiedene Ratingverfahren eingesetzt. Adressenausfallrisiken werden anhand von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und in das Risikocontrolling einbezogen. In Steuerungskreisen wird ständig an der Verbesserung der Risikostruktur des Kreditportfolios gearbeitet. Die Betreuung problembehafteter Engagements, die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten erfolgt in einem entsprechend spezialisierten Referat.

Bewertete Risiken werden wie im Vorjahr aus dem laufenden Ertrag abgeschirmt.

Das Marktpreisrisikomanagement beinhaltet zum einen die Überwachung, Kontrolle und Steuerung marktinduzierter Veränderungen (Zins, Währung, Volatilitäten, etc.) und zum anderen die Überwachung der Beteiligungs- sowie der operationellen Risiken. Angesichts unserer Geschäftsstruktur beziehen sich unsere Marktpreisrisiken zum Großteil auf Veränderungen am Geld- und Kapitalmarkt. Als Kreditinstitut sind wir aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen aktivischen und passivischen Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Wir messen das Zinsänderungsrisiko anhand der dynamisierten Elastizitätenbilanz. Die Veränderungen des strategischen Zinsbuchwertes bei Zinsänderungen sind in Relation zum haftenden Eigenkapital überschaubar. Die Messung der Marktpreisrisiken im Wertpapierbereich erfolgt auf Basis der Simulation von verschiedenen Zinsentwicklungsszenarien. Ergänzend hierzu werden ebenfalls Sensitivitätsanalysen und Simulationen anhand des "Value at Risk Ansatzes" durchgeführt.

Als Teil unserer Risikosteuerung sind die Reportingzyklen unserer Risikoberichte mit speziellen Risikoanalysen auf die jeweils aktuelle Risikosituation angepasst.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt auf der Grundlage der periodischen Betrachtungsweise mit Sicht zum Jahresende und dem Folgejahr, ergänzt mit Erkenntnissen aus der barwertigen Sicht. Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzt die Bank dabei verschiedene Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps und -caps) zum Hedging ein. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Absicherung des Kundengeschäftes in den Laufzeiten 5 - 10 Jahre.

Kundengeschäfte, welche derivative Bestandteile enthalten, werden in der Steuerung entsprechend berücksichtigt. Bei der Konditionengestaltung wird barwertig kalkuliert und je nach Bonitätseinstufung Risikozuschläge berücksichtigt. Ausgehend von unseren Zinsprognosen und unter Annahme von unterschiedlichen Zinsszenarien werden die Auswirkungen auf das Zinsergebnis untersucht.

Die Beteiligungsrisiken resultieren zum Großteil aus der strategischen Beteiligung an der DZ BANK AG. In unserem Risikolimitsystem berücksichtigen wir Risiken aus Beteiligungen.

Dem Liquiditätsrisiko messen wir einen hohen Stellenwert bei. Die Überwachung erfolgt zum einen anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer und zum anderen über weiterführende Auswertungen und Analysen. Die Auswertungen beziehen sich hauptsächlich auf das Abrufisiko der Einlagen. Die künftig zu erwartenden Zahlungsströme werden regelmäßig in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt und überwacht.

Operationellen Risiken (Betriebs- und Rechtsrisiken) begegnet die Bank mit einem ausgebauten innerbetrieblichen Überwachungssystem. Dieses umfasst insbesondere strukturierte Arbeitsanweisungen und Notfallpläne. Versicherbare Risiken sind durch Verträge in banküblichem Umfang abgesichert. Zur Überwachung der ablauforganisatorischen Regelungen, Kompetenzen und Kreditorganisation besteht eine unabhängige interne Revision.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenmittel, Solvabilität	Berichtsjahr	2012	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz *)	214.859	199.835	15.024	7,5
Haftendes Eigenkapital	233.533	212.211	21.322	10,0
Solvabilitätskennziffer	15,3 %	14,1 %		

*) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Ein angemessenes haftendes Eigenkapital, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bildet neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vom Bundesministerium der Finanzen vorgegebenen Anforderungen der Solvabilitätsverordnung wurden von uns im Geschäftsjahr 2013 gut eingehalten.

Die Vermögenslage unseres Hauses ist geordnet. Der Zuwachs des bilanziellen Eigenkapitals ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Ergebnismittel sowie auf die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen. Für ein mögliches Wachstum des Geschäftsvolumens sind wir durch die vorhandenen Eigenmittel bestens gerüstet. Dabei richten wir unser Hauptaugenmerk auf die Stärkung des Kernkapitals und zwar insbesondere auf Rücklagendotierungen aus Unternehmensgewinnen.

Von der Zurechnung nicht realisierter Reserven nach § 10 Abs. 4a KWG zum haftenden Eigenkapital wird Gebrauch gemacht.

Kundenforderungen

Die Struktur und Abgrenzung unseres Geschäftsgebiets ermöglichen uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Kundenforderungen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditregelungen des KWG wurden während des Berichtszeitraums eingehalten. Unsere Kundenforderungen betragen 52,4 Prozent der Bilanzsumme.

Die Ermittlung der strukturellen Risiken erfolgt durch die Einstufung der Kreditnehmer in Bonitäts- bzw. Ausfallklassen. Dabei werden die jeweiligen aktuell empfohlenen Ratingverfahren für das gewerbliche wie das private Kreditgeschäft eingesetzt. In diesen Ratingverfahren wird u.a. die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sowie die Kapitaldienstfähigkeit unserer Kunden beurteilt. Zum Bilanzstichtag sind 99,95 Prozent des ratingrelevanten Kreditvolumens geratet. Ratingrelevant sind für die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG Kredite ab einer Höhe von 25 TEUR Zusage oder Inanspruchnahme. Durch das Verhaltensscoring werden darüber hinaus bei Privatkunden auch Kredite bewertet, die unter

der Grenze von 25 TEUR liegen. Ziel ist es, mit diesen Verfahren das gesamte Kreditrisiko quantifizieren zu können, beherrschbar zu machen sowie einzelne Kreditrisiken frühzeitig zu erkennen, damit rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Bilanzstichtag nach kaufmännischen Grundsätzen vorsichtig bewertet. Für erkennbare und latente Risiken wurden Wertberichtigungen und Vorsorgereserven in angemessener Höhe gebildet und von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Unsere Sicherheitenbewertung unterliegt einem vorsichtigen Wertansatz.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements wird das Kundenkreditvolumen konsequent überwacht und gesteuert. Die Zusammensetzung der Kundenforderungen nach Kundengruppen, Größenklassen, Branchenschwerpunkten und nach Bonitätseinstufung wird hinsichtlich der Bildung von Klumpenrisiken analysiert, um strukturelle Risiken zu vermeiden.

Die Verteilung des Kundenkreditvolumens nach gewerblichen und privaten Kreditnehmern zeigt ein Verhältnis von 49,3 Prozent zu 50,7 Prozent, also einen leichten Überhang im privaten Kreditgeschäft. Die Vergabe von Blankokreditanteilen ist bonitätsabhängig begrenzt. Bei Überschreitung dieser Limite werden - neben den üblichen Überwachungsmechanismen im Kreditgeschäft - zusätzliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen eingeleitet.

Beim Kundenkreditvolumen wird zur Vermeidung von Klumpenrisiken eine breite Streuung angestrebt. Dies gilt auch für Branchenkonzentrationen. Die von der Bank festgelegten Branchenlimite wurden zum Bilanzstichtag eingehalten. Weiterhin sind Risikobranchen definiert. Diese werden hinsichtlich des Gesamtportfolios besonders limitiert und die Neukreditvergabe sowohl im Neukunden- wie auch im Bestandskundengeschäft durch erhöhte Eingangsvoraussetzungen begrenzt. Die von wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen stark betroffenen Branchen bzw. Kreditnehmer wurden und werden hinsichtlich erhöhter Blankoanteile oder Ausfallrisiken besonders in den Fokus genommen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2012	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	204.857	165.661	39.196	23,7
Liquiditätsreserve	672.856	562.297	110.559	19,7

Das Jahr 2013 war geprägt von leicht rückläufigen Risikoaufschlägen und steigenden Renditen im Rentenmarktsektor. Der Zinsanstieg in den USA und Europa war einer der höchsten seit vielen Jahren. Durch die weiterhin konsequente Investition in sehr gute Bonitäten mit moderatem Zinsänderungsrisiko ergaben sich keine wesentlichen Abschreibungsrisiken auf den verzinslichen Wertpapierbestand.

Belastungen mussten wir wiederum bei den im Eigenbestand gehaltenen Immobilienfonds verzeichnen. Der zusätzliche Abschreibungsbedarf ergab sich auf Grund von Neubewertungen der Immobilienbestände innerhalb der sich in Abwicklung befindlichen offenen Immobilienfonds, die für den Vertrieb geschlossen sind.

Unser Wertpapiervolumen haben wir im abgelaufenen Jahr durch freie Liquidität und Umschichtungen aus Forderungen an Kreditinstitute weiter ausgebaut. Die Anlagen wurden vor dem Hintergrund von Sicherheit, Fungibilität und Rendite in deutsche Wertpapiere mit kurzen bis mittleren Laufzeiten investiert. Weiterhin erfolgte in unserem Spezialfonds eine Aufstockung des Fondsvolumens.

Der Bestand an verzinslichen Wertpapieren setzt sich zum Ende des Jahres hauptsächlich aus Emissionen von Kreditinstituten, Bundesländeranleihen und, in geringerem Umfang, von Unternehmen des europäischen Wirtschaftsraums zusammen. Nahezu alle unserer verzinslichen Wertpapiere befinden sich im Investment Grade.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Von unseren Kunden werden im Kreditgeschäft weiterhin bevorzugt langfristige Zinsbindungen mit einer Festschreibungsdauer von 5 und 10 Jahren und zum Teil 15 Jahren nachgefragt. Die Kreditvergabe erfolgt im Wesentlichen aus Eigenmitteln der Bank. Die Risiken aus offenen Festzinspositionen werden regelmäßig analysiert und sind nach unserer Zinserwartung tragbar. In monatlichen Sitzungen unseres Anlageausschusses werden die Entwicklungen besprochen und bei Bedarf Sicherungsmaßnahmen beschlossen.

Aus der Gesamtbankstruktur (Wachstum des Kundengeschäfts, Neuinvestition Spezialfonds) ergaben sich aufgrund unserer guten Eigenmittelausstattung während des Geschäftsjahres bewusst eingegangene Zinsänderungsrisiken, was zum Überschreiten der Meldegrenze für Zinsänderungsrisiken führte.

Derivatgeschäfte

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken haben wir Zins Swap Geschäfte über 108 Mio. EUR sowie Caps über 65 Mio. EUR im Bestand. Die aktivierten Cap Prämien werden auf die Laufzeit verteilt.

Zinsänderungsrisiko

Die Zinsentwicklung in 2013 war geprägt von einem Anstieg der Zinsen im langfristigen Bereich. Der Hintergrund dieser Entwicklung war zum einen die Geldpolitik der FED mit dem stufenweisen Austritt aus dem Rückkaufprogramm, aber auch die Beruhigung der Entwicklung der europäischen Peripheriestaaten. Des Weiteren mehren sich die Anzeichen einer sich weltweit langsam erholenden Wirtschaft. Unsere Kunden sind weiterhin verhalten bei der Geldanlage in längere Laufzeiten. Dadurch ergaben sich im Passivbereich innerhalb der Laufzeitenklassen Verschiebungen in kurze Anlageprodukte.

Für das Jahr 2014 rechnen wir mit einem moderaten Anstieg der Zinssätze über alle Laufzeitenbänder, wobei wir im langfristigen Laufzeitenbereich einen etwas höheren Anstieg erwarten. Wir nutzen die aktuelle Steilheit der Zinsstrukturkurve, um Fristentransformationsbeiträge im Zinsgeschäft zu generieren.

Unser Zinsrisikosteuerungssystem erlaubt uns eine qualifizierte Beurteilung des Zinsänderungsrisikos. Wir unterstellen bei der Szenariobetrachtung über die künftige Zinsentwicklung neben unserer eigenen Markteinschätzung auch die Zinsszenarien des DGRV. Diese berücksichtigen Veränderungen der Zinsstrukturkurve sowohl ad hoc als auch auf Sicht von einem Jahr und für die Folgejahre. Ergänzend hierzu führen wir noch Stressszenariobetrachtungen durch, um eine Sensibilisierung für den Krisenfall zu erhalten.

Beteiligungsrisiken

Im Rahmen von strategischen Beteiligungen halten wir Anteile und Aktien an verschiedenen Genossenschaften und Aktiengesellschaften, welche dem genossenschaftlichen Verbund zugehörig sind. Im Sinne des genossenschaftlichen Gedankens halten wir den größten Anteil unserer Beteiligungen an unserer Zentralbank. Darüber hinaus haben wir kleinere Anteile an regionalen und überregionalen genossenschaftlichen Institutionen. Die Überwachung der Risiken aus Beteiligungen erfolgt regelmäßig sowie im Rahmen der jährlichen Jahresabschlusserstellung.

Währungsrisiko

Die Bank unterhält in überschaubarem Umfang Fremdwährungspositionen. Das Fremdwährungsrisiko wird regelmäßig überwacht und reportet.

Sonstige Risiken

Unsere Bank hat sich auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlsrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Durch unser innerbetriebliches Überwachungssystem werden die operativen Risiken ermittelt und entsprechende Maßnahmen zu deren Begrenzung getroffen. Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgedeckt.

Innerhalb der Kreditgenossenschaft besteht ein Controllingprozess, in welchem alle entstandenen operationellen Risiken gemeldet, erfasst und analysiert werden. Erkenntnisse daraus werden für präventive Maßnahmen genutzt.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., bestehend aus Garantiefonds und Garantieverbund, angeschlossen.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Aufgrund weiterer Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen ist eine hohe Liquidität gegeben. Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet. Die zur Liquiditätsmessung vorgegebene Kennzahl des Liquiditätsgrundsatzes haben wir permanent eingehalten. Den Mindestreserveverpflichtungen sind wir jederzeit nachgekommen. Liquiditätsreserven werden in ausreichendem Umfang bei der Europäischen Zentralbank und im genossenschaftlichen Finanzverbund gehalten. Mit einer Einschränkung der Liquidität in den kommenden Jahren ist nicht zu rechnen.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichts- jahr	2012	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	59.036	54.377	4.659	8,6
Provisionsüberschuss ²⁾	22.742	23.194	-452	-1,9
Verwaltungsaufwendungen	51.399	51.243	156	0,3
a) Personalaufwendungen	34.431	34.815	-384	-1,1
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	16.968	16.428	540	3,3
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	26.190	23.087	3.103	13,4
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-3.345	-2.516	-829	32,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	22.845	20.571	2.274	11,1
Steueraufwand	6.050	2.862	3.188	111,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	9.500	12.500	-3.000	-24,0
Jahresüberschuss	7.295	7.314	-19	-0,3

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert und liegt auch über dem in den Planungen erwarteten Wert. Gründe liegen vor allem in der Steilheit der Zinsstruktur bei gleichwohl anhaltendem niedrigem Zinsniveau sowie in den Steuerungsmaßnahmen, die in Vorjahren getroffen wurden. Der Margendruck hält aufgrund des Konditionenwettbewerbs unvermindert an.

Das Provisionsergebnis aus dem Vorjahr konnte nicht ganz erreicht werden, lag jedoch leicht über unserem Planwert. Die Erlöse aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sind aufgrund der verbesserten Lage an den Aktien- und Rentenmärkten weiter gestiegen. Die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft konnten jedoch nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die Zahlungsverkehrserträge stiegen deutlich an.

Der Verwaltungsaufwand blieb nahezu auf Vorjahresniveau und damit unterhalb unseres Planansatzes. Sowohl die Personalkosten als auch die anderen Verwaltungsaufwendungen unterliegen einer strengen und konsequenten Kostenbudgetierung. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen aufgrund von allgemeinen Kostensteigerungen und einzelner Sonderfaktoren, wie der Hauptausstattung der VR-BankCard und dem Garantiefondsbeitrag.

Zur Abdeckung möglicher Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde auch in diesem Jahr aus dem laufenden Ergebnis in ausreichendem Maße Vorsorge getroffen. Die Aufwendungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft konnten im Berichtsjahr wiederum gesenkt werden. Dagegen erhöhten sich die Aufwendungen für die Eigenanlagen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beläuft sich im Berichtsjahr auf 22.845 TEUR. Dies ermöglicht eine weitere Stärkung unserer Rücklagen und eine zusätzliche Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken über 9.500 TEUR.

Der Steueraufwand liegt deutlich über dem durch die Aktivierung von Körperschaftssteuerguthaben beeinflussten Vorjahresniveau und bildet mit seinem Gewerbesteueranteil einen wesentlichen Beitrag für die Kommunen, unsere Region zukunftsfähig und attraktiv zu gestalten.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss von rd. 7,3 Mio. EUR wird nach Zahlung einer attraktiven Dividende an unsere Mitglieder - vorbehaltlich der Zustimmung durch die Vertreterversammlung - nahezu

vollumfänglich für weitere Rücklagendotierungen verwendet.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Wir können im Geschäftsjahr von einer guten Vermögens- und Finanzlage berichten. Dabei ist die Entwicklung unserer Bank gekennzeichnet durch einen gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Zinsüberschuss bei gleichzeitig leicht gesunkenem Provisionsüberschuss. Mit der Entwicklung der laufenden Verwaltungsaufwendungen sind wir zufrieden, auch wenn noch Einsparpotenzial für uns erkennbar ist. Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 13 Prozent. Ein erfreuliches Ergebnis konnten wir bei den Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft erreichen, die deutlich gesunken sind. Dagegen erhöhten sich durch das gestiegene Zinsniveau die Bewertungsaufwendungen bei den Wertpapieren.

Zur Abschirmung der akuten Risiken haben wir ausreichend Vorsorge getroffen. Für latente Risiken stehen weitreichende Vorsorgereserven zur Verfügung. Die aufsichtsrechtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung wurden sowohl quantitativ als auch qualitativ eingehalten. Risiken, die über das übliche Maß des Bankgeschäfts hinausgehen, wurden nicht eingegangen.

Die Wachstumsziele wurden im Geschäftsjahr sowohl im Kredit- wie auch im Einlagengeschäft übertroffen. Bilanzsumme und Eigenkapital wachsen stetig. Die Zuführung zu den Reserven und Rücklagen bewegt sich auch in diesem Geschäftsjahr auf einem hohen Niveau und liegt deutlich über unseren Planungen.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG ist aufgrund einer geordneten Vermögenslage und einer ausgewogenen Bilanzstruktur in der Lage, eine mögliche Zinsspannenverschlechterung, ausgelöst durch steigende Zinsen und einer Verflachung der Zinsstrukturkurve, aufzufangen. Die im Geschäftsjahr eingeleiteten Maßnahmen führen zu einer Stabilisierung des Zinsergebnisses in der Zukunft.

Die Ertragslage sichert, neben der Zahlung einer attraktiven Dividende, die für ein angemessenes Wachstum gebotene Stärkung des Eigenkapitals.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Das Vertrauen in das genossenschaftliche Geschäftsmodell ist auch im Berichtsjahr weiter angewachsen. Die Attraktivität der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist vor dem Hintergrund einer erfreulichen Geschäftsentwicklung sowie weiter steigender Mitgliederzahlen uneingeschränkt positiv zu werten. Mehr als 17 Millionen Bürger sind Mitglied einer Genossenschaft. Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG hat im Berichtsjahr 2013 über 2.000 neue Mitglieder gewonnen. Dieser Vertrauensbeweis ist Ansporn für unsere Arbeit in der Region. Wir arbeiten weiterhin an unserem Ziel, Markt- und Qualitätsführer zu sein. Als „Bank der Region“ haben wir unseren Mitgliedern sowie allen Kundinnen und Kunden gegenüber ein Leistungsversprechen formuliert, an dem wir uns messen lassen. „Wir leben Qualität“ – so steht es in unserem Unternehmensleitbild. Und daran arbeiten wir ständig.

Unser Strategieprozess, der durch unsere strategischen Projekte fortgesetzt und weiterentwickelt wird, trägt dazu nachhaltig bei.

Im Projekt „Beratungsqualität“ werden wir die genossenschaftliche Beratung mit einem neuen Qualitätsanspruch, einer Marke, versehen. Er basiert nach wie vor auf dem persönlichen Vertrauensverhältnis zwischen Bankberater und Kunde. Wir werden noch individueller auf die persönliche Situation der Kunden eingehen. Unterstützt mit moderner Technik werden unsere Kunden eine neue Qualität in der Beratung erleben. In Schulungen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diese Aufgaben vor-

bereitet.

Im Projekt „web-Erfolg“ werden wir die Angebote für Online-Nutzer weiter ausbauen. Wie uns Untersuchungen und Bewertungen im genossenschaftlichen Bereich bescheinigen, sind wir dabei schon auf einem guten Weg.

Die wesentlichen Prozesse im Kundengeschäft werden im Projekt „Vorgangsteuerung“ überprüft mit dem Ziel, diese noch schneller und qualitativ hochwertiger zu gestalten.

„Verantwortliche Unternehmensführung“ bedeutet, dass wir heute so wirtschaften, dass auch zukünftige Generationen ihre Chance haben sich zu entwickeln und wir gleichzeitig den langfristigen Erfolg des Unternehmens sichern. Darunter verstehen wir faire Geschäftspraktiken, mitarbeiterorientierte Ressourcen, Schutz von Klima und Umwelt sowie Verantwortung vor Ort.

Für die kommenden beiden Jahre sehen wir eine positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Konjunkturaussichten sind freundlich, aber nicht frei von Risiken. Unter der Annahme nachlassender Unsicherheiten über die Bewältigung der Schuldenkrise und einer schrittweisen Aufhellung der Konjunktur im Euroraum werden die Investitionen in einem soliden Tempo ansteigen. Der private Verbrauch bleibt weiterhin Wachstumsmotor. Das anhaltende niedrige Zinsniveau begünstigt die Finanzierungsbedingungen für Firmen- und Privatkundenkredite auch weiterhin.

Das hohe und stabile Beschäftigungsniveau sorgt für stetig wachsende Einkommen oberhalb der allgemeinen Preissteigerungsrate und eine zunehmende Arbeitsplatzsicherheit. Die Geldvermögensbildung der Privathaushalte profitiert von der guten Mittelausstattung infolge des spürbaren Anstiegs der verfügbaren Einkommen bei einer gleichzeitig nur leicht rückläufigen Sparquote. Spiegelbildlich dürfte der Anteil der Bankeneinlagen an der Geldvermögensbildung zurückgehen. Eine deutlich schlechtere Wirtschaftsentwicklung ist zu erwarten, wenn die europäische Staatsschuldenkrise sich erneut zuspitzen sollte oder bedingt durch die politische Entwicklungen die Weltwirtschaft abermals ins Stocken kommt.

Die Wettbewerbsbedingungen werden sich auch in den nächsten beiden Jahren zunehmend verschärfen. Niedrige Zinsen und die weiter unter Druck stehende Zinsmarge aufgrund des hart umkämpften Verdrängungs- und Konditionenwettbewerbs im Privat- und Firmenkundengeschäft belasten die Ertragsituation. Gleichzeitig wirken sich der zunehmende Regulierungsdruck und die Verbraucherschutzregelungen belastend aus.

Wir arbeiten zielstrebig an der Positionierung einer Marke in unserem Geschäftsgebiet durch Kundenorientierung und Vertrauenswürdigkeit. Ein Erfolgsfaktor ist unsere unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftspolitik. Auch weiterhin streben wir ein an den Marktpotenzialen orientiertes ausgewogenes Wachstum an. Über Zuwächse bei den Kundeneinlagen und Kundenkrediten unter Einbindung der außerbilanziellen Kundenbestände im Wertpapier- und Verbundgeschäft – bei vertretbaren Risiken – sollen rückläufige Erträge aus dem Zinsgeschäft kompensiert werden. Daneben muss auch die Kosteneffizienz als Stabilitätsfaktor für die Ergebnissituation in den Mittelpunkt der Betrachtung rücken.

Das Kundenkreditgeschäft wird auch weiterhin zur Stabilität unseres Zinsergebnisses beitragen. Wir planen deshalb im Kreditgeschäft mit privaten Haushalten und Unternehmen für die beiden Jahre 2014 und 2015 ein Wachstum mit 4,5 Prozent. Im Fokus unserer Kreditentscheidungen verbleiben unsere risikoorientierte Kreditpolitik und die bonitätsmäßige Bepreisung.

Ungebrochen intensiv ist der Wettbewerb um die Kundeneinlagen. Der für Auslandsbanken aufgrund hoher deutscher Sparvolumina und –quote attraktive deutsche Privatkundenmarkt wird verstärkt und anhaltend mittels aggressiv bepreister Passivprodukte, insbesondere durch den Onlinekanal beworben. Wir begegnen dieser Entwicklung mit ganzheitlichen, individuellen Beratungen und Angeboten mit fairen Konditionen. Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus wird die Anlage in Wertpapiere deutlich an Attraktivität gewinnen. Dennoch ist unsere Planung im Einlagenbereich mit einem Wachstum von 2 Prozent durchaus ambitioniert.

Erfreulicherweise hat sich unser Zinsergebnis im Berichtsjahr trotz des spürbaren Konditionenwettbewerbs und der anhaltenden Niedrigzinsphase verbessert. Trotz der geplanten Volumenzuwächse bei den Kundeneinlagen und im Kundenkreditgeschäft erwarten wir in den nächsten beiden Jahren einen leichten Rückgang beim Zinsergebnis. Die unterstellte Entwicklung der Zinsstruktur und der Druck auf

die Marge sind ursächlich für diese Entwicklung. Der Steuerung des Eigengeschäftes werden wir auch zukünftig eine hohe Bedeutung beimessen.

Einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtergebnis leistet der Provisionsüberschuss, den wir vor dem Hintergrund des anhaltenden Drucks auf das Zinsergebnis in den nächsten Jahren weiter festigen und ausbauen wollen. Unsere Kunden erwarten von uns Lösungsansätze für die unterschiedlichen Bedarfs-situationen. Unter Einbindung der genossenschaftlichen Verbundpartner und deren leistungsstarker Angebote können wir individuelle Lösungen aufzeigen und damit unseren eigenen Anspruch an eine umfassende Beratung verwirklichen. Sowohl im Wertpapiergeschäft als auch im klassischen Verbundgeschäft streben wir wachsende Erlöse an. Im gesamten Provisionsergebnis planen wir mit kontinuierlich moderaten Zuwächsen.

In einem Umfeld, das durch ein niedriges Zinsniveau und nach wie vor hohem Wettbewerbsdruck geprägt ist, kommt dem Blick auf die Kostensituation hohe Bedeutung zu. Obwohl die Genossenschafts-idee grundsätzlich vom Markt honoriert wird, darf der Kostenunterschied zu Banken, die eine Strategie der Kostenführerschaft verfolgen, nicht so groß werden, dass die Zufriedenheit der Mitglieder und Kunden leidet. Standardisierte Arbeitsabläufe oder einheitliche Richtlinien können für Qualität sorgen und einen wichtigen Beitrag zur Kostensenkung leisten. In den nächsten beiden Jahren planen wir mit lediglich moderat ansteigenden Zuwachsraten bei den Personalkosten. Unser Ziel ist es, Tarifsteigerungen durch die natürliche Fluktuation weitgehend aufzufangen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen planen wir für das laufende Geschäftsjahr etwas niedriger. Im darauf folgenden Jahr gehen wir von einer moderaten Steigerung aus.

Für die kommenden Jahre erwarten wir ein leicht rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung. Trotz bestehender Unsicherheiten aufgrund der Staatsschuldenkrise und der damit verbundenen Risiken für die Wirtschaft und die Finanzmärkte rechnen wir in den beiden nächsten Jahren mit einem Bewertungsergebnis auf dem Planniveau des Berichtsjahres 2013.

Chancen für eine bessere Ertragslage sehen wir dann, wenn die Wirtschaftsentwicklung noch deutlich freundlicher ausfällt, als im erwarteten Konjunkturszenario unterstellt wird. Weiterhin niedrige Zinsen am kurzen Ende bei gleichzeitig steilerer Zinsstrukturkurve könnten sich ebenfalls positiv bei der Ertragslage bemerkbar machen.

Risiken für die Ertragslage unserer Bank bestehen dann, wenn es den Regierungen innerhalb des Euroraums nicht gelingt, ihre Staatshaushalte nachhaltig zu stabilisieren bzw. die Sparbemühungen dazu führen, dass sich diese negativ auf die konjunkturelle Entwicklung auswirken. Ein weiteres Risiko besteht bei deutlich steigenden Zinsen und einer Verflachung der Zinsstrukturkurve.

Ein ausreichendes Eigenkapital ist für die eigene Zukunftsfähigkeit von zentraler Bedeutung. Auch für die kommenden beiden Jahre erwarten wir eine Stärkung des Eigenkapitals durch eine kontinuierliche, dem Geschäftswachstum angemessene Rücklagenbildung und die Ausschüttung einer attraktiven Dividende an unsere Mitglieder. Die erforderliche Eigenkapitalausstattung zur Erfüllung der verschärften gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sehen wir auch für die Jahre 2014 und 2015 nachhaltig gewährleistet.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, verbunden mit der bestehenden Risikotragfähigkeit, ermöglicht es uns auch künftig, Ertragschancen für die Bank und ihre Mitglieder und Kunden zu nutzen sowie die regionale Kreditvergabe zu gewährleisten. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hätten, sind derzeit nicht zu erkennen.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG als „Bank der Region“ sieht es auch in den kommenden Jahren als ihre Aufgabe an, den heimischen Wirtschaftsraum zu sichern und zu stärken. Sie wird auch in Zukunft ein kompetenter, verlässlicher und wirtschaftlich starker Partner der Menschen und Unternehmen der Region sein.

V. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen nach § 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

Wiesloch, 28. März 2014

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand

Böhler

Geier

Baumann

Rupp

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 7.295.395,28 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 28.080,29 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 2.000.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 5.323.475,57) - wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 6,00 %	1.548.578,94
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	1.000.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	2.750.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	<u>24.896,63</u>
	<u>5.323.475,57</u>

Wiesloch, 18. März 2014

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand:

Böhler Geier Baumann Rupp



Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim eG

Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim

Hauptstraße 139, 69168 Wiesloch

Telefon: (06222) 589-0

Telefax: (06222) 589-1000

Hauptstr. 115, 74889 Sinsheim

Telefon: (07261) 699-0

Telefax: (07261) 699-1000

Internet: www.vbkraichgau.de

E-Mail: info@vbkraichgau.de